

Herausgeber
Österreichischer Integrationsfonds

Integrations barometer

Integrationsbefragung 1/2023

Befragungszeitraum: März 2023

Dr. Peter Hajek
Mag. Alexandra Siegl, MSc

Integrations barometer

Integrationsbefragung 1/2023

Befragungszeitraum: März 2023

Dr. Peter Hajek

Mag. Alexandra Siegl, MSc

Integrationsbarometer

Integrationsbefragung 1/2023

Dr. Peter Hajek

Mag. Alexandra Siegl, MSc

© Österreichischer Integrationsfonds

IMPRESSUM

Peter Hajek Public Opinion Strategies GmbH
Franziskanerplatz 5/15, 1010 Wien
Tel: +43 1 513 2200-0, E-Mail: office@peterhajek.com

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller:
Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF)/
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, Tel.: +43(0)1/710 12 03-0, mail@integrationsfonds.at

Verlags- und Herstellungsort: Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Grafik-Design: Marion Dörner Grafik Design
Druck: Gerin Druck GmbH

grundlegende Richtung: wissenschaftliche Publikation zu den Themen Migration und Integration

Offenlegung gem. § 25 MedienG: Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen.

Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche, insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds.

Urheberrecht: Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Hinkunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

Dieser ÖIF-Forschungsbericht wurde in Österreich auf PEFC-zertifiziertem Papier aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern gedruckt.



Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Druckerzeugnisse“, Gerin Druck GmbH, UW-Nr. 756

Inhaltsverzeichnis

6	Kernergebnisse
8	Hintergrund der Studie und Methodik
8	Ergebnisse im Detail
8	Sorgen über Themen in Österreich
13	Gesellschaftlicher Zusammenhalt
14	Bewertung des Zusammenlebens mit Zuwanderergruppen
19	Herausforderungen beim Zusammenleben und Merkmale einer gelungenen Integration
24	Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Integration und Migration
26	Krieg in der Ukraine

Abbildungsverzeichnis

9	Abb. 1: Sorgen über Themen in Österreich	17	Abb. 10: Zusammenleben mit Zuwanderer/innen im Zeitverlauf	24	Abb. 17: Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Integration und Migration
10	Abb. 2: Sorgen über Zuwanderung im Zeitverlauf	18	Abb. 11: Bewertung des Zusammenlebens an verschiedenen Orten	25	Abb. 18: Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Integration und Migration im Zeitvergleich
11	Abb. 3: Sorgen über Wirtschaft und Finanzielles im Zeitverlauf	19	Abb. 12: Bewertung des Zusammenlebens an verschiedenen Orten im Zeitverlauf	26	Abb. 19: Zustimmung zu Aussagen und Vorschlägen zur Ukraine
12	Abb. 4: Sorgen über Gesundheit und Klimawandel im Zeitverlauf	20	Abb. 13: Probleme im Zusammenleben mit Zuwander/innen und Flüchtlingen	27	Abb. 20: Zustimmung zu Aussagen und Vorschlägen zur Ukraine im Zeitvergleich
13	Abb. 5: Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Österreich	21	Abb. 14: Probleme im Zusammenleben mit Zuwander/innen und Flüchtlingen im Zeitverlauf	28	Abb. 21: Herausforderungen bei der Integration von Ukrainer/innen in Österreich
14	Abb. 6: Entwicklung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im letzten Jahr	22	Abb. 15: Merkmale gelungener Integration	29	Abb. 22: Herausforderungen bei der Integration von Ukrainer/innen in Österreich im Zeitvergleich
14	Abb. 7: Zusammenleben mit unterschiedlichen Zuwanderergruppen	23	Abb. 16: Merkmale einer gelungenen Integration im Zeitverlauf		
15	Abb. 8: Zusammenleben mit Muslim/innen im Zeitverlauf				
16	Abb. 9: Zusammenleben mit Flüchtlingen im Zeitverlauf				

1

Kernergebnisse

- Betrachtet man die „sehr oft“-Nennungen, so ist aktuell das Thema „Engpässe in Gesundheitsversorgung und Pflege“ mit 33% die größte Sorge der Österreicher/innen. Auch die hohe Steuerbelastung und die Folgen der Inflation bereiten den Österreicher/innen Sorge. Im Themenkomplex Zuwanderung sorgen sich die Österreicher/innen am stärksten um die Integration von Flüchtlingen und Zuwanderer/innen, die Verbreitung des politischen Islams und um Konflikte zwischen Migrantengruppen. Im Vergleich zur letzten Umfragewelle im Dezember 2022, bei der die Themen im Zeitverlauf auffallend stark im Vordergrund standen, haben sich die Werte im April 2023 wieder etwa auf das Niveau der vorletzten Umfrage aus dem April 2022 eingependelt.
- Der gesellschaftliche Zusammenhalt wird von 54% als eher schlecht und von 43% als eher gut wahrgenommen. Eine Mehrheit nimmt eine Verschlechterung des Zusammenhalts im letzten Jahr wahr, im Vergleich zur letzten Umfragewelle im Dezember hat sich das Antwortverhalten auf diese Frage aber etwas aufgehellt. Ein Grund könnte möglicherweise sein, dass die Corona-Zeit, die fallweise sehr konfliktintensiv war, schon in den Hintergrund tritt.
- Das Zusammenleben von Österreicher/innen wird sowohl mit Muslim/innen, als auch mit Flüchtlingen und mit Zuwanderer/innen mehrheitlich negativ bewertet. Im Vergleich zur letzten Umfragewelle im Dezember haben sich die Werte aber wieder leicht verbessert. Nichtsdestotrotz ist die Bewertung weiterhin auffallend kritisch.
- Einhergehend mit früheren Umfragewellen wird das Zusammenleben mit Migrant/innen im Arbeitsumfeld sowie in Geschäften und Einkaufsvierteln durchaus positiv bewertet, auf Plätzen und Straßen im öffentlichen Raum, in Wohnvierteln und an Schulen mehrheitlich negativ.
- Zentrale Herausforderungen bei der Integration sind aus Sicht der Österreicherinnen und Österreicher vorwiegend sprachliche und kulturelle Unterschiede, die Einstellung gegenüber Frauen und eine fallweise nicht ausreichende Inte-

- grationsbereitschaft. Auch Gewaltbereitschaft und Kriminalität wurden von jedem Zweiten in diesem Zusammenhang genannt. Dieser Bereich wurde jedoch im Dezember noch signifikant häufiger angegeben, möglicherweise vor dem Hintergrund der Ausschreitungen in der Halloween-Nacht.
- Merkmale einer gelungenen Integration sind aus Sicht der Bevölkerung Wissen über und Anerkennung von Gesetzen, einer Arbeit nachzugehen, über österreichische Alltagsregeln und Werte Bescheid zu wissen und gute Deutschkenntnisse zu haben.
 - Unter den Vorschlägen im Bereich Zuwanderung und Integration stehen die Österreicher/innen Deutschkursen für Migrant/innen, die bereits erwerbstätig sind, am positivsten gegenüber. 75% stimmen einer solchen Maßnahme sehr oder eher zu.
 - 73% sind dafür, Migrant/innen bei einer schnelleren Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen zu unterstützen.
 - 60% finden, Flüchtlinge sollten erst nach fünf Jahren vollen Zugang zum österreichischen Sozialsystem haben. Dieser Meinung sind vor allem Menschen, die das Zusammenleben mit Zuwanderer/innen kritisch bewerten.
 - Die Stimmung gegenüber ukrainischen Kriegsvertriebenen ist nach wie vor mehrheitlich positiv. 64% sind dafür, dass Österreich weiterhin Menschen aus der Ukraine aufnimmt und 58% rechnen damit, dass Österreich deren Integration gut bewältigen wird. Auch dem besonderen Schutzstatus steht zumindest eine knappe Mehrheit positiv gegenüber.
 - Herausforderungen bei der Integration der Kriegsvertriebenen erwartet man am ehesten beim Spracherwerb. Jeder Zweite sorgt sich um Schwierigkeiten an Schulen, unter Eltern von Kindern unter 14 Jahren sogar 62%. Am Arbeitsmarkt rechnen 50% mit Herausforderungen bei der Integration, Sorge um den eigenen Arbeitsplatz durch die neuen ukrainischen Arbeitskräfte hat aber nur eine Minderheit.

2 Hintergrund der Studie und Methodik

Ziel des Integrationsmonitors ist es, Einstellungen und Stimmungsströmungen im Zusammenhang mit dem Thema Integration regelmäßig zu erheben. In der 16. Umfragerunde wurden 1.000 Österreicher/innen (österreichische Staatsbürger/innen) ab 16

Jahren repräsentativ befragt.

Die Umfrage wurde teils in Form einer telefonischen Befragung und teils in Form einer Online-Befragung durchgeführt.

Die Feldarbeit fand zwischen 21. März und 19. April 2023 statt.

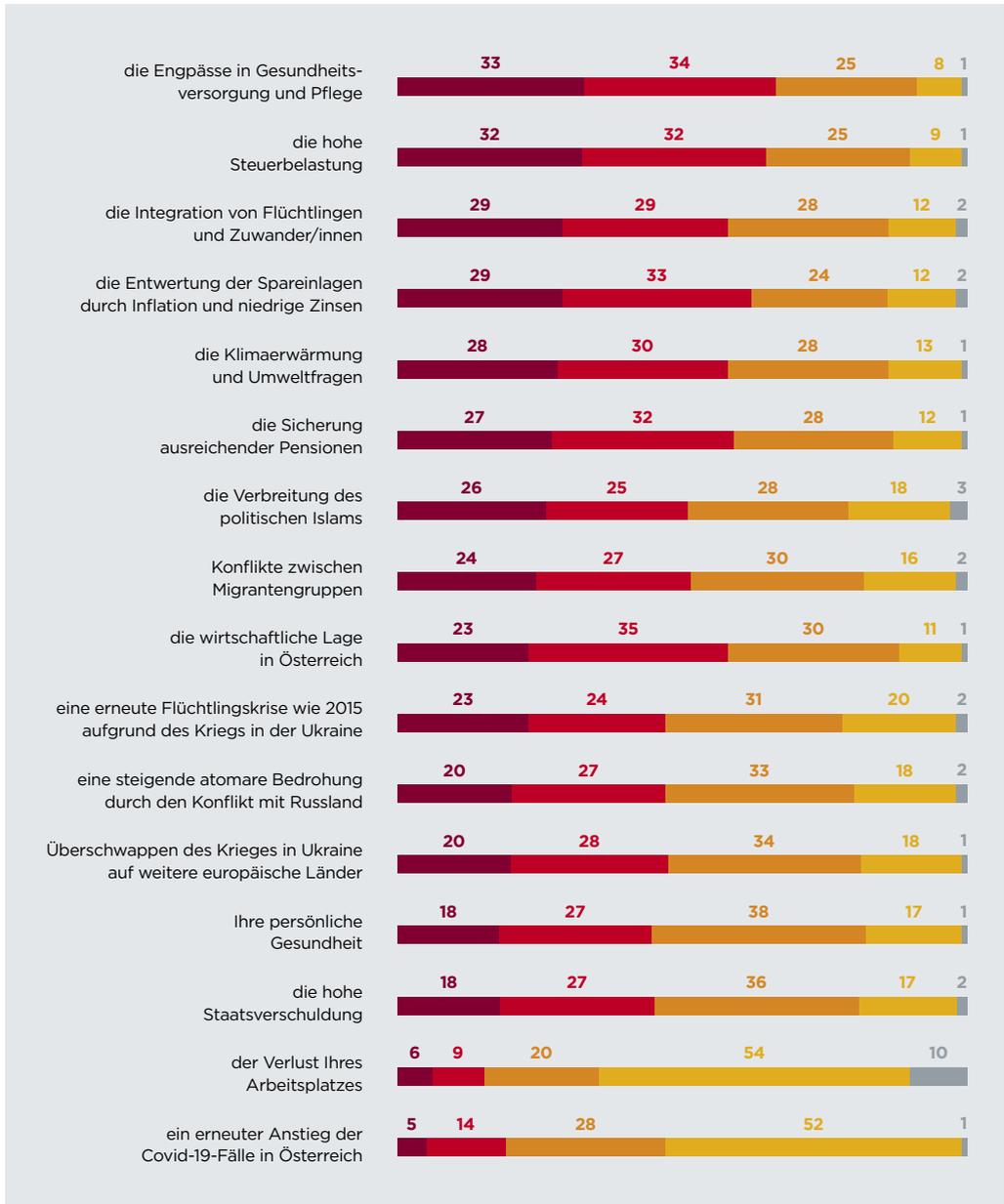
3 Ergebnisse im Detail

Sorgen über Themen in Österreich

Betrachtet man die „sehr oft“-Nennungen, so hat das Thema „Engpässe in Gesundheitsversorgung und Pflege“ das in der letzten Umfragerunde erstgereichte Thema „Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen“ an der Spitze des Sorgen-Rankings abgelöst. Das Thema wurde auch medial in den letzten Monaten breit behandelt, einerseits aufgrund fehlender Medikamente wie Antibiotika für Kinder, andererseits aufgrund von fallweise überfüllten Spitälern bzw. Personalmangel an Spitälern. Vor allem ältere Menschen, Frauen und Niedrig-Verdiener/innen sorgen sich um das Thema.

In Hinblick auf den Themenkomplex Zuwanderung sorgen sich die Österreicher/innen vor allem um die Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen (58% „sehr oft“/„öfter“), um die Verbreitung des politischen Islams (51%), Konflikte zwischen Migrantengruppen (51%) und eine erneute Flüchtlingskrise wie 2015 (47%).

ABB. 1: SORGEN ÜBER THEMEN IN ÖSTERREICH



● sehr oft ● öfters ● manchmal ● keine Sorgen ● weiß nicht/k.A.

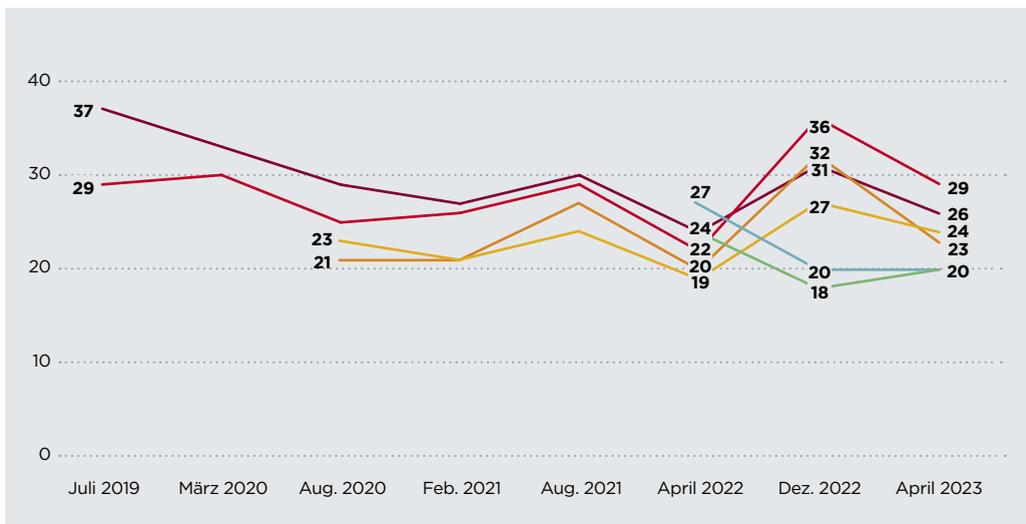
Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der hohen Inflation spielen auch finanzielle Themen eine Rolle. So machen sich 64% zumindest öfter Gedanken über die hohe Steuerbelastung, 62% über die Entwertung der Spareinlagen durch die Inflation.

Mit 58% sorgt sich ebenfalls eine Mehrheit um das Klima. Knapp die Hälfte macht sich Gedanken über ein Überschwappen des Ukraine-Kriegs und eine atomare Bedrohung durch Russland. So gut wie keine Rolle mehr spielt das Thema Corona.

Wie sich die Sorgen der Österreicher/innen über die letzten Jahre entwickelt haben, zeigen die folgenden Grafiken, dabei wurden die „sehr oft“-Nennungen dargestellt. Sorgen rund um die Zuwanderung sind seit der letzten Umfragemwelle im Dezember wieder gesunken und haben sich etwa auf dem Niveau von April letzten Jahres eingependelt. Die Werte aus dem Dezember 2022 waren im Zeitvergleich sehr hoch. Damals wurde einerseits viel über steigende Asylzahlen berichtet, andererseits erfuhren auch die Ausschreitungen rund um die Halloween-Nacht breite mediale Aufmerksamkeit.

ABB. 2: SORGEN ÜBER ZUWANDERUNG IM ZEITVERLAUF



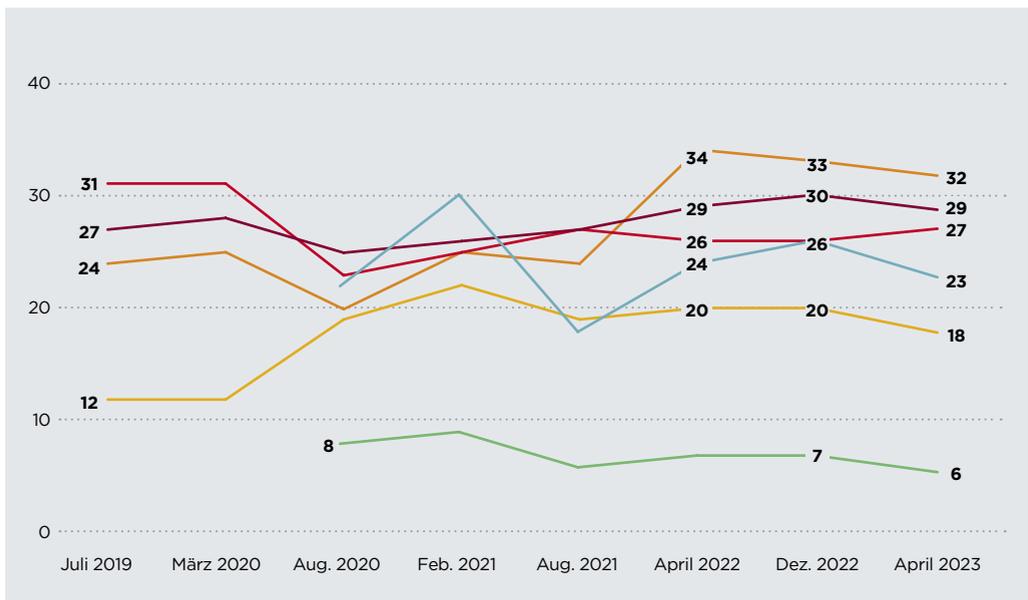
- Verbreitung des politischen Islams
- Integration von Flüchtlingen und Zuwanderer/innen
- erneute Flüchtlingskrise wie 2015 aufgrund des Kriegs in der Ukraine
- Konflikte zwischen Migrantengruppen
- Überschwappen des Kriegs in Ukraine auf weitere Länder
- steigende atomare Bedrohung durch Konflikt mit Russland

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich. Basis: „sehr oft“-Nennungen

Relativ stabil – auf hohem Niveau – entwickeln sich die Sorgen rund um finanzielle und wirtschaftliche Themen. Leicht abgeflaut ist lediglich die Sorge

um die wirtschaftliche Lage in Österreich, nachdem sich Negativszenarien eines Wirtschaftseinbruchs bisher nicht manifestiert haben.

ABB. 3: SORGEN ÜBER WIRTSCHAFT UND FINANZIELLES IM ZEITVERLAUF



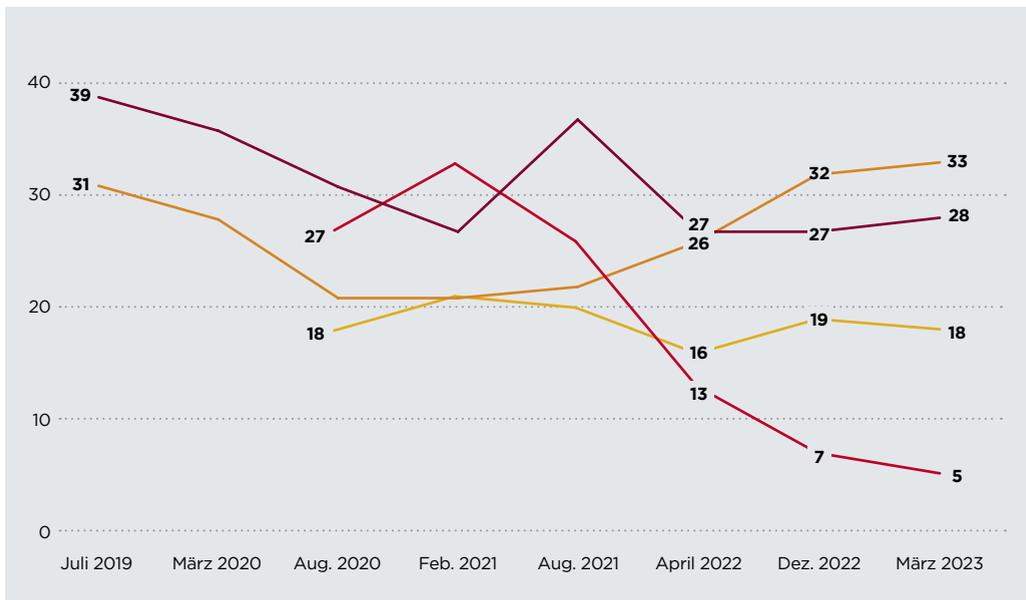
- Entwertung Spareinlagen durch Inflation und niedrige Zinsen
- Sicherung ausreichender Pensionen
- hohe Steuerbelastung
- hohe Staatsverschuldung
- wirtschaftliche Lage in Österreich
- Verlust des Arbeitsplatzes

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich. Basis: „sehr oft“-Nennungen

Das Thema „Engpässe in Gesundheitsversorgung und Pflege“ steigt bereits seit Beginn 2021 und war schon in der letzten Umfragewelle auf hohem Niveau. Relativ unverändert ist auch die Sorge um den

Klimawandel, dieser ist seit längerem durch vordringlichere Themen etwas in den Hintergrund gerückt. Immer weniger Gedanken macht man sich schließlich um das Thema Covid-19.

ABB. 4: SORGEN ÜBER GESUNDHEIT UND KLIMAWANDEL IM ZEITVERLAUF



- Klimaerwärmung und Umweltfragen
- erneuter Anstieg der Covid-19-Fälle in Österreich
- Engpässe in Gesundheitsversorgung und Pflege
- persönliche Gesundheit

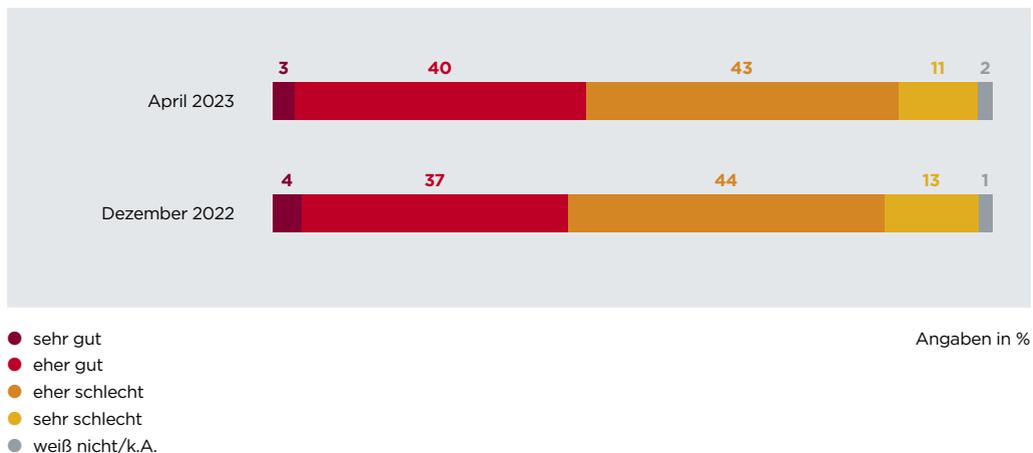
Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich. Basis: „sehr oft“-Nennungen

Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Der gesellschaftliche Zusammenhalt wird insgesamt von 43% der Österreicher/innen als sehr oder eher gut bewertet, allerdings

davon nur von 3% als sehr gut. Eine knappe Mehrheit von 54% nimmt einen zumindest eher oder sehr schlechten Zusammenhalt wahr.

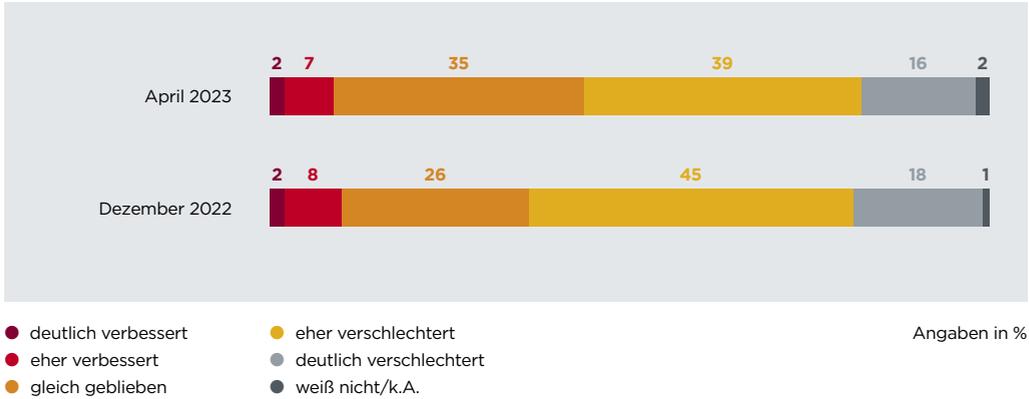
ABB. 5: GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT IN ÖSTERREICH



Kritischer als der Durchschnitt bewerten den Zusammenhalt Menschen, die auch Zuwanderung negativ gegenüberstehen, mittlere Altersgruppen, Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen sowie Personen ohne religiöses Bekenntnis.

Eine Mehrheit sieht zwar nach wie vor eine Verschlechterung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im letzten Jahr, dennoch ist im Vergleich mit der letzten Befragung im Dezember eine Aufhellung festzustellen. So waren im April immerhin mehr Personen der Meinung, der Zusammenhalt sei „gleich geblieben“. Möglicherweise zeichnet sich hier eine gewisse Stabilisierung nach der Corona-Zeit ab, in der das Thema vielfach ziemlich konfrontativ diskutiert wurde.

ABB. 6: ENTWICKLUNG DES GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALTS IM LETZTEN JAHR

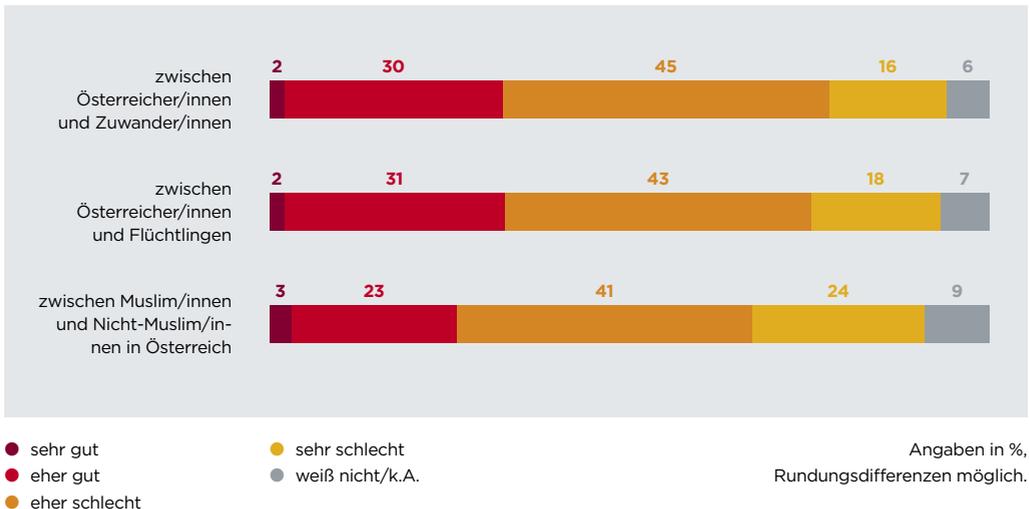


Bewertung des Zusammenlebens mit Zuwanderergruppen

Das Zusammenleben wird sowohl mit Zuwanderer/innen, als auch mit Flüchtlingen

und mit Muslim/innen mehrheitlich negativ wahrgenommen. Am kritischsten wird weiterhin das Zusammenleben zwischen Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen bewertet.

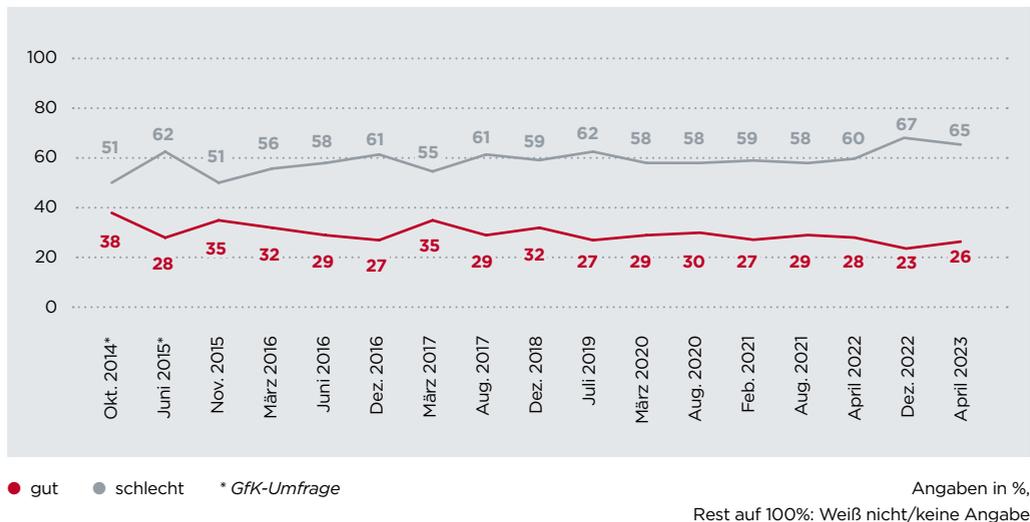
ABB. 7: ZUSAMMENLEBEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN ZUWANDERERGRUPPEN



Negativer in Hinblick auf das Zusammenleben zeigen sich Männer, mittlere Altersgruppen und Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen.

Die Bewertung des Zusammenlebens zwischen Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen hat sich nach der starken Negativausprägung in der letzten Umfragewelle wieder leicht stabilisiert, die „schlecht“-Nennungen sind aber weiterhin auf hohem Niveau.

ABB. 8: ZUSAMMENLEBEN MIT MUSLIM/INNEN IM ZEITVERLAUF



Auch das Zusammenleben mit Flüchtlingen wird wieder etwas positiver wahrgenommen als im Dezember. Der Wert aus dem April 2022 war ein positiver Ausreißer, der auf die anfängliche Solidarität mit den Kriegsvertriebenen aus der Ukraine zurückzuführen war.

ABB. 9: ZUSAMMENLEBEN MIT FLÜCHTLINGEN IM ZEITVERLAUF



● gut ● schlecht

Angaben in %, Rest auf 100%: Weiß nicht/keine Angabe

Die Stabilisierung der Werte bestätigt sich bei der Bewertung des Zusammenlebens mit Zuwanderer/innen. Auch hier ist die Bewertung im Langzeitvergleich jedoch auffallend negativ. Neben Faktoren wie den gestiegenen Asylzahlen im letzten Jahr und

Einzelereignissen wie den Ausschreitungen in der Halloween-Nacht, könnte auch weiterhin die allgemeine Unsicherheit und Krisenstimmung Einfluss auf die Bewertung des Zusammenlebens haben.

ABB. 10: ZUSAMMENLEBEN MIT ZUWANDER/INNEN IM ZEITVERLAUF

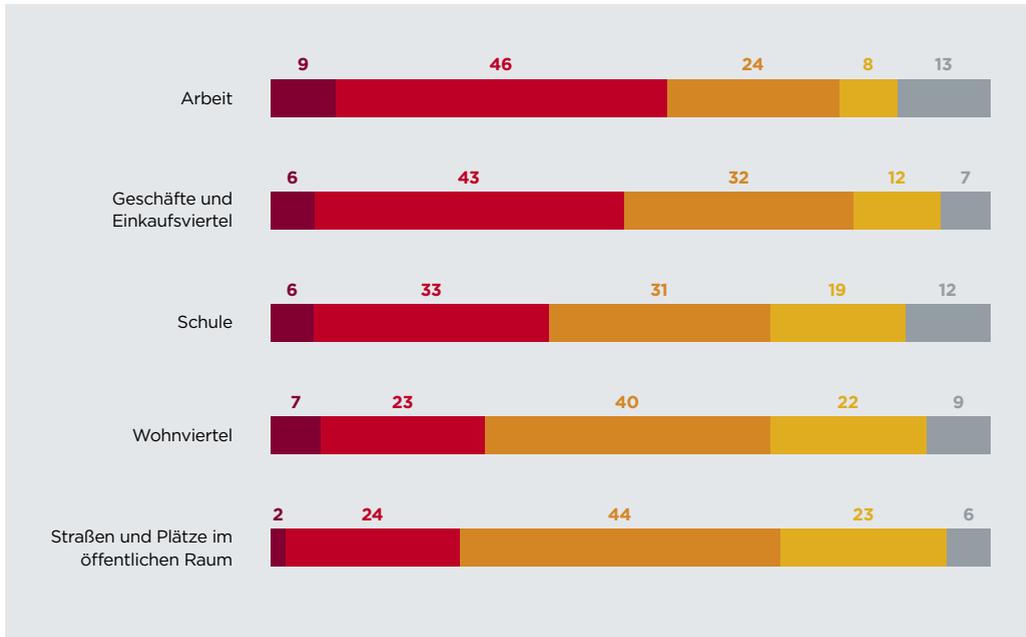


● gut ● schlecht * GfK-Umfrage

Angaben in %, Rest auf 100%: Weiß nicht/keine Angabe

Betrachtet man diverse Lebensbereiche, so wird das Zusammenleben mit Migrant/innen im Arbeitsumfeld und in Geschäften und Einkaufsvierteln mehrheitlich positiv bewertet. Mehrheitlich negativ wird es an Schulen, in Wohnvierteln und an Plätzen und Straßen im öffentlichen Raum wahrgenommen.

ABB. 11: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS AN VERSCHIEDENEN ORTEN

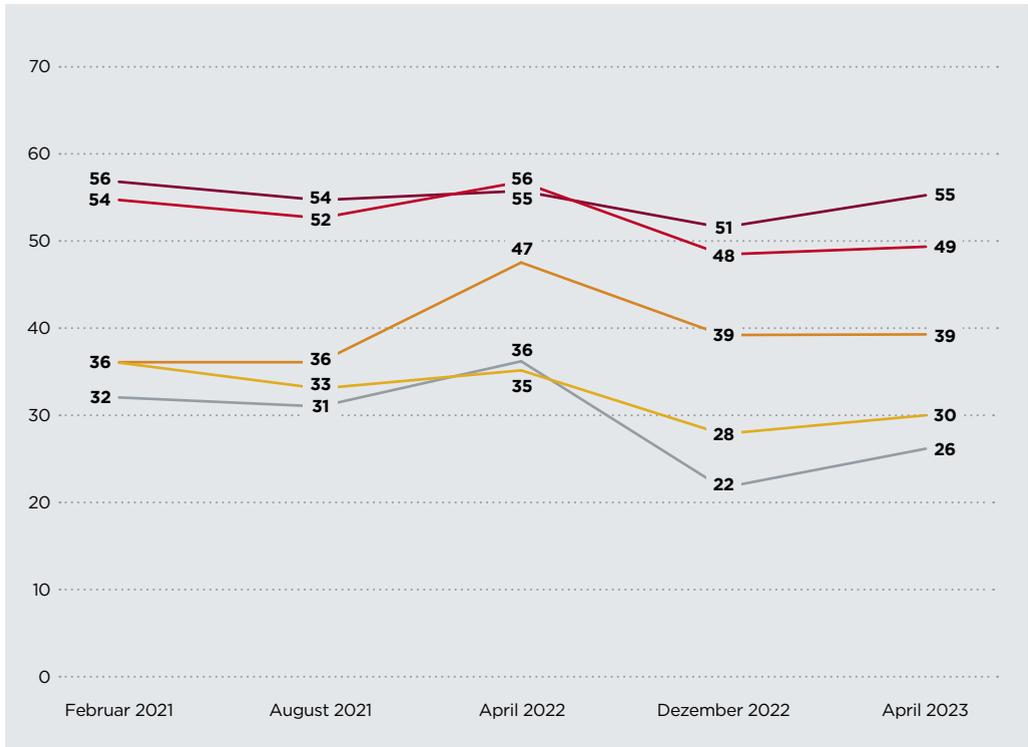


- sehr gut
- eher gut
- weniger gut
- gar nicht gut
- weiß nicht/k.A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Auch bei dieser Frage haben sich die Werte („sehr gut“/„eher gut“) wieder etwa auf das Niveau von vor dem Dezember 2022 eingependelt.

ABB. 12: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS AN VERSCHIEDENEN ORTEN IM ZEITVERLAUF



- Arbeit
- Geschäfte und Einkaufsviertel
- Schule
- Wohnviertel
- Straßen und Plätze im öffentlichen Raum

Angaben in %, Basis: „sehr/eher gut“-Nennungen.

Herausforderungen beim Zusammenleben und Merkmale einer gelungenen Integration

Die beiden zentralen Herausforderungen im Zusammenleben sind aus Sicht der Befragten kulturelle und sprachliche Unterschiede

sowie die Einstellung gegenüber Frauen. Auch eine nicht ausreichende Bereitschaft zur Integration sowie fallweise Gewaltbereitschaft und Kriminalität nimmt eine Mehrheit als Problemthemen wahr.

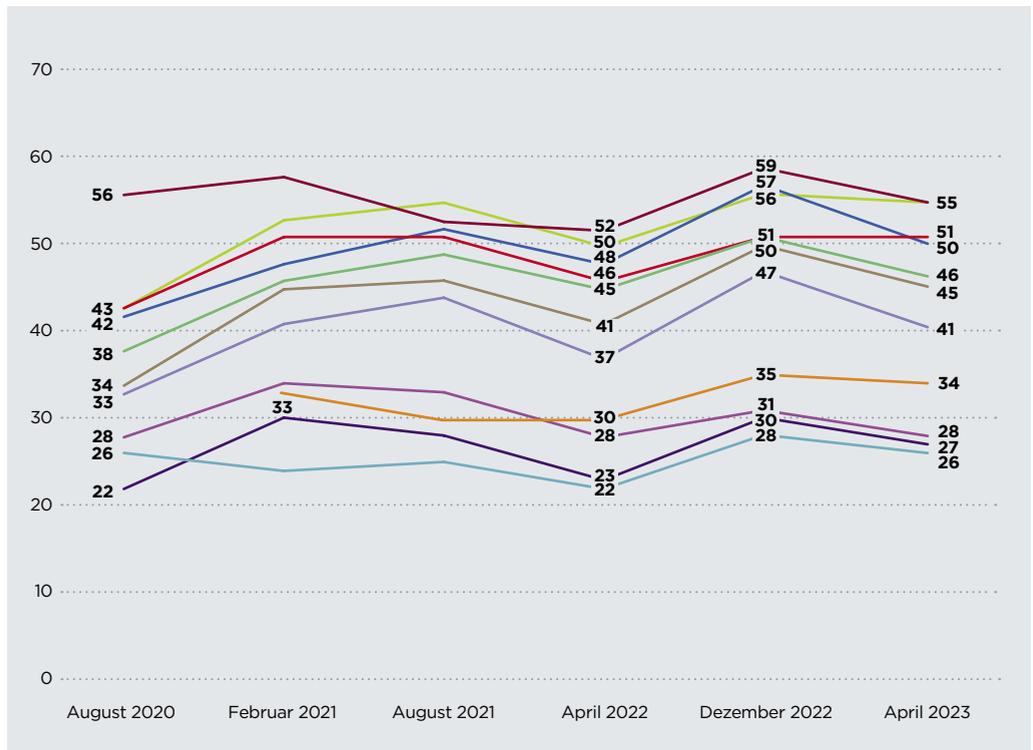
ABB. 13: PROBLEME IM ZUSAMMENLEBEN MIT ZUWANDER/INNEN UND FLÜCHTLINGEN



Angaben in %, Mehrfachnennungen möglich.

Einhergehend mit den bisherigen Fragen zeigt sich auch bei dieser Frage eine Stabilisierung der Werte etwa auf dem Niveau von vor einem Jahr. Vor allem der Bereich „Gewaltbereitschaft und Kriminalität“ ist im Vergleich zum Dezember 2022 deutlich abgesunken.

ABB. 14: PROBLEME IM ZUSAMMENLEBEN MIT ZUWANDER/INNEN UND FLÜCHTLINGEN IM ZEITVERLAUF

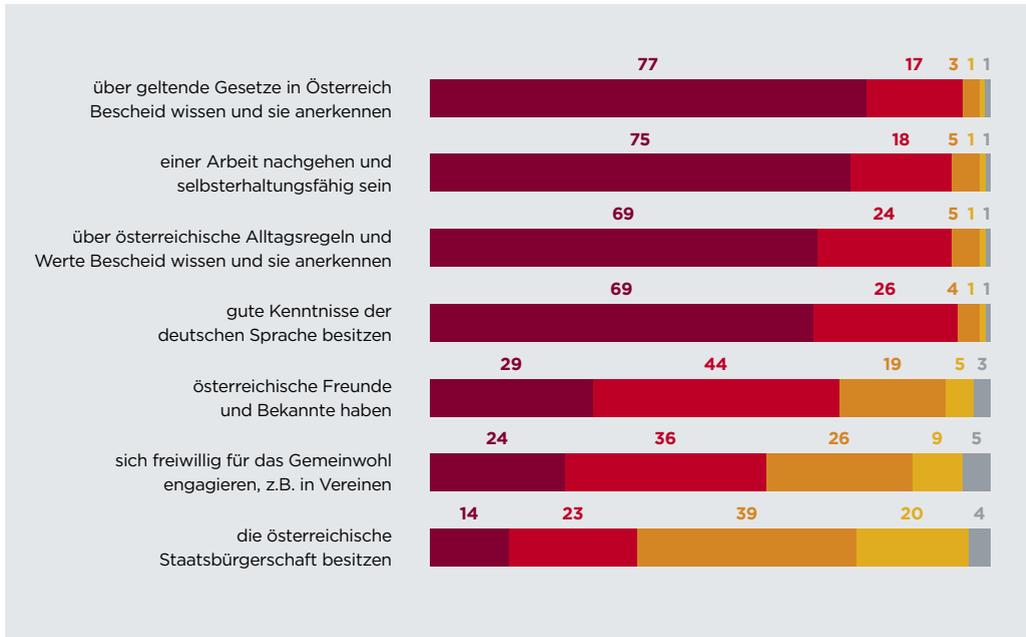


- Kulturelle/sprachliche Unterschiede
 - Integrationsbereitschaft
 - Mangelndes Zugehörigkeitsgefühl
 - Gewaltbereitschaft und Kriminalität
 - Integration am Arbeitsmarkt
 - Ausnützung des Sozialsystems
 - Einstellung gegenüber Frauen
 - Vorurteile/Rassismus
 - Dauer des Asylverfahrens
 - Politischer Islam/Radikalisierung
- Angaben in %, Mehrfachnennungen möglich.

Merkmale einer gelungenen Integration sind aus Sicht der Bevölkerung vor allem vier Punkte: über die geltenden Gesetze Bescheid zu wissen und diese anzuerkennen, einer Arbeit nachzugehen, über österreichische Alltagsregeln und Werte

Bescheid zu wissen und sie anzuerkennen sowie eine gute Kenntnis der deutschen Sprache. Der Besitz der Staatsbürgerschaft spielt dahingegen für eine Mehrheit keine Rolle.

ABB. 15: MERKMALE GELUNGENER INTEGRATION

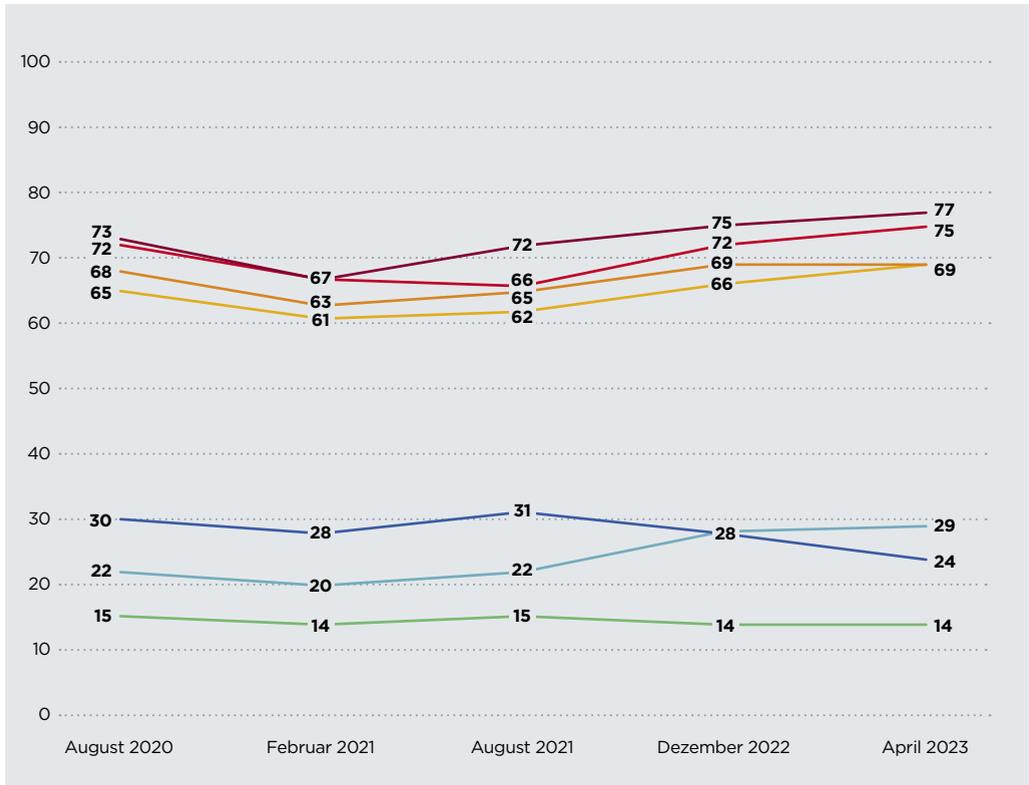


- sehr wichtig
- eher wichtig
- weniger wichtig
- gar nicht wichtig
- weiß nicht/k.A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Die Entwicklung des Antwortverhaltens bei dieser Frage ist im Vergleich zur letzten Umfragewelle sehr stabil, wie die folgende Grafik veranschaulicht.

ABB. 16: MERKMALE EINER GELUNGENEN INTEGRATION IM ZEITVERLAUF



- über geltende Gesetze in Österreich Bescheid wissen und sie anerkennen
 - einer Arbeit nachgehen und selbsterhaltungsfähig sein
 - über österreichische Alltagsregeln und Werte Bescheid wissen und sie anerkennen
 - gute Kenntnisse der deutschen Sprache besitzen
 - österreichische Freund/innen und Bekannte haben
 - sich freiwillig für das Gemeinwohl engagieren, z.B. in Vereinen
 - die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen
- Angaben in %, Basis: „sehr-wichtig“-Nennungen.

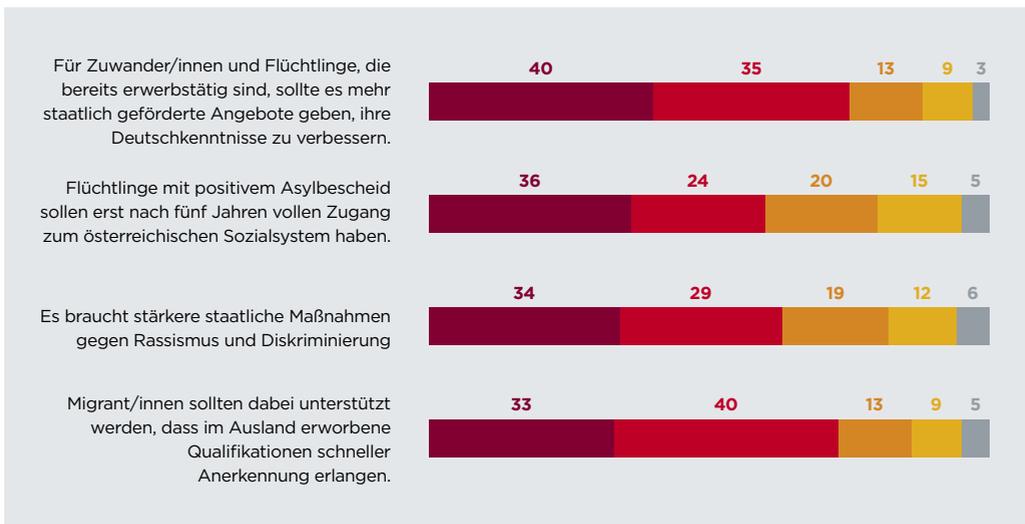
Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Integration und Migration

Für alle abgetesteten Vorschläge im Bereich Zuwanderung und Integration gibt es mehrheitlich zumindest „eher“ Zustimmung.

Am positivsten stehen die Österreicher/innen Deutschkursen für Migrant/innen, die bereits erwerbstätig sind, gegenüber.

60% finden, Flüchtlinge sollten erst nach fünf Jahren vollen Zugang zum österreichischen Sozialsystem haben. Dieser Meinung sind vor allem Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen, mittlere Altersgruppen sowie Befragte, die das Zusammenleben mit Zuwander/innen kritisch bewerten.

ABB. 17: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN IM BEREICH MIGRATION UND INTEGRATION



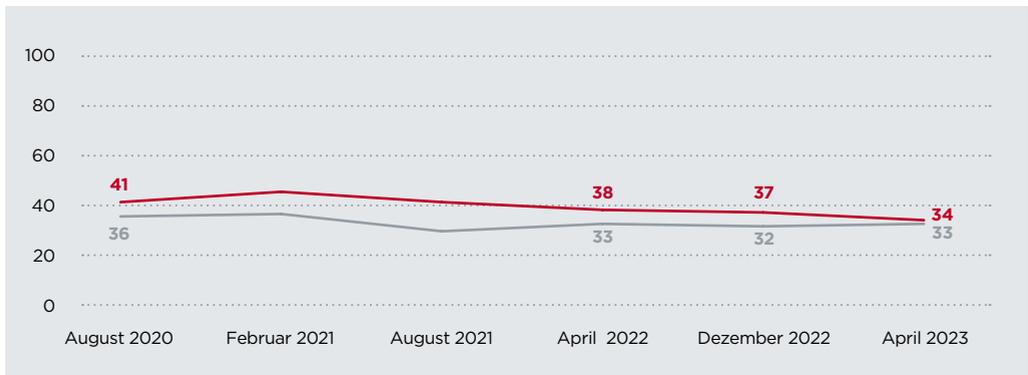
- stimme sehr zu
- stimme eher zu
- stimme weniger zu
- stimme gar nicht zu
- weiß nicht/k. A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

73% sprechen sich dafür aus, dass im Ausland erworbene Qualifikationen in Österreich schneller anerkannt werden sollten. Und 34% sind schließlich stark der Meinung, dass der Staat mehr gegen Rassismus tun müsse, weitere 29% stimmen dem eher zu.

Bei den beiden Vorschlägen, die bereits in vorangegangenen Umfragewellen abgetestet wurden, gibt es wenig Veränderung, wie die folgende Grafik zeigt.

ABB. 18: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN IM BEREICH INTEGRATION UND MIGRATION IM ZEITVERGLEICH



- stärkere staatliche Maßnahmen gegen Rassismus & Diskriminierung
- Migrant/innen bei Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen unterstützen

Angaben in %, Basis: „stimme sehr zu“-Nennungen.

Krieg in der Ukraine

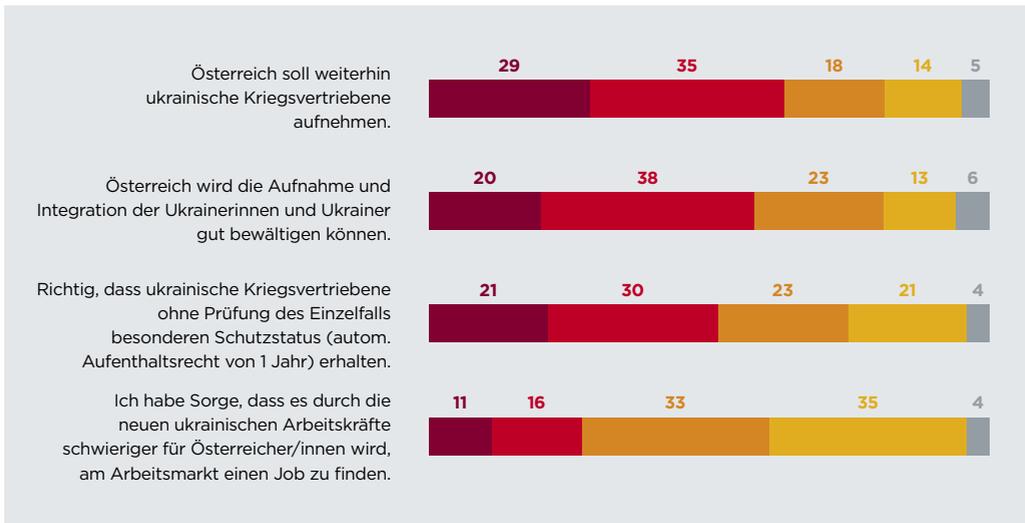
Es ist weiterhin eine Mehrheit der Bevölkerung der Meinung, dass Österreich ukrainische Flüchtlinge aufnehmen soll. Auch in Hinblick auf die erfolgreiche Integration dieser Menschen ist eine Mehrheit optimistisch.

Mit 51% findet eine knappe Mehrheit, dass es richtig ist, dass ukrainische Kriegsvertriebene ohne Prüfung des Einzelfalls

einen besonderen Schutzstatus erhalten sollen. 44% sind gegen dieses automatische Aufenthaltsrecht von einem Jahr.

Sorge, dass es durch die neuen ukrainischen Arbeitskräfte schwieriger für Österreicher/innen wird, am Arbeitsmarkt einen Job zu finden, hat nur eine Minderheit – wohl nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der niedrigen Arbeitslosenquote.

ABB. 19: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN IM BEREICH MIGRATION UND INTEGRATION



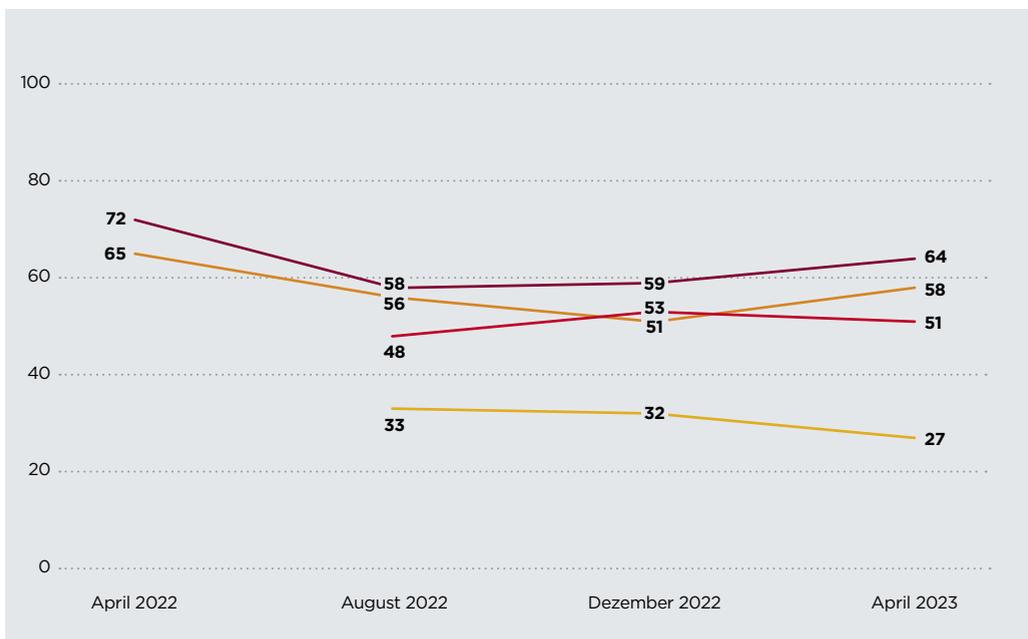
- stimme sehr zu
- stimme eher zu
- stimme weniger zu
- stimme gar nicht zu
- weiß nicht/k. A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Positiver gegenüber den ukrainischen Neuankömmlingen eingestellt sind Befragte, die das Zusammenleben mit Zuwander/innen positiv bewerten, höher Gebildete, Besserverdiener/innen sowie Menschen ab 60 Jahren.

Die Zustimmung zu den Vorschlägen ist im Vergleich zu früheren Umfragewellen relativ stabil. Bei der Integration der Ukrainer/innen hat sich die Einschätzung nach einer kritischeren Bewertung im Dezember wieder leicht verbessert.

ABB. 20: ZUSTIMMUNG ZU AUSSAGEN UND VORSCHLÄGEN ZUR UKRAINE IM ZEITVERGLEICH

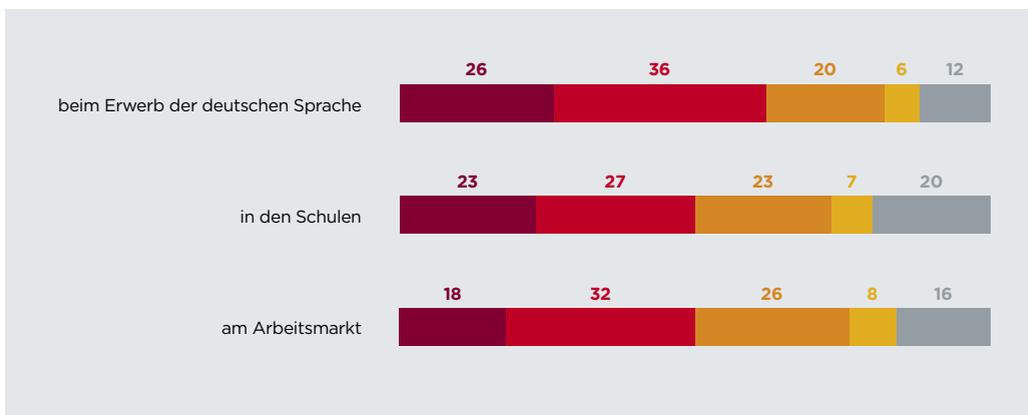


- Österreich soll weiterhin ukrainische Kriegsvertriebene aufnehmen.
- Richtig, dass ukrainische Kriegsvertriebene ohne Prüfung des Einzelfalls besonderen Schutzstatus (autom. Aufenthaltsrecht von 1 Jahr) erhalten.
- Österreich wird die Aufnahme und Integration der Ukrainerinnen und Ukrainer gut bewältigen können.
- Ich habe Sorge, dass es durch die neuen ukrainischen Arbeitskräfte schwieriger für Österreicher/innen wird, am Arbeitsmarkt einen Job zu finden.

Angaben in %, Basis: „stimme sehr zu“-Nennungen.

Fragt man konkret nach Herausforderungen bei der Integration der Ukrainer/innen in einzelnen Bereichen, sorgen sich die Menschen am stärksten um den Spracherwerb. Jeder Zweite befürchtet Herausforderungen an Schulen, unter Eltern von Kindern unter 14 Jahren sind es 62%. Ebenfalls 50% befürchten Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt.

ABB. 21: HERAUSFORDERUNGEN BEI DER INTEGRATION VON UKRAINER/INNEN IN ÖSTERREICH

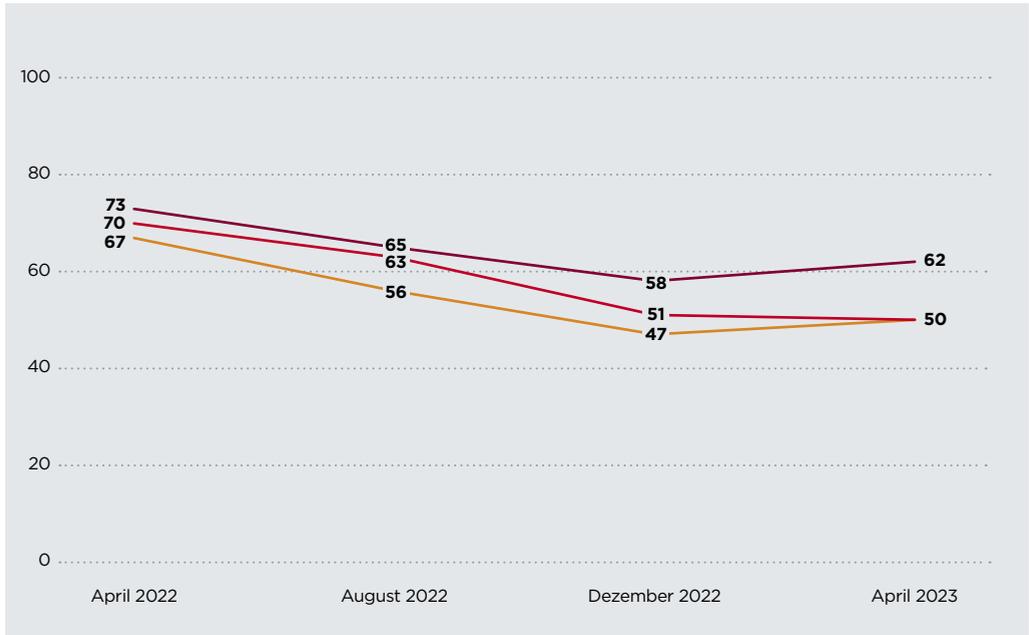


- sehr
- eher
- weniger
- gar nicht
- weiß nicht/k. A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Im Vergleich zur letzten Umfragewelle gibt es keine signifikanten Veränderungen, wie die folgende Grafik illustriert.

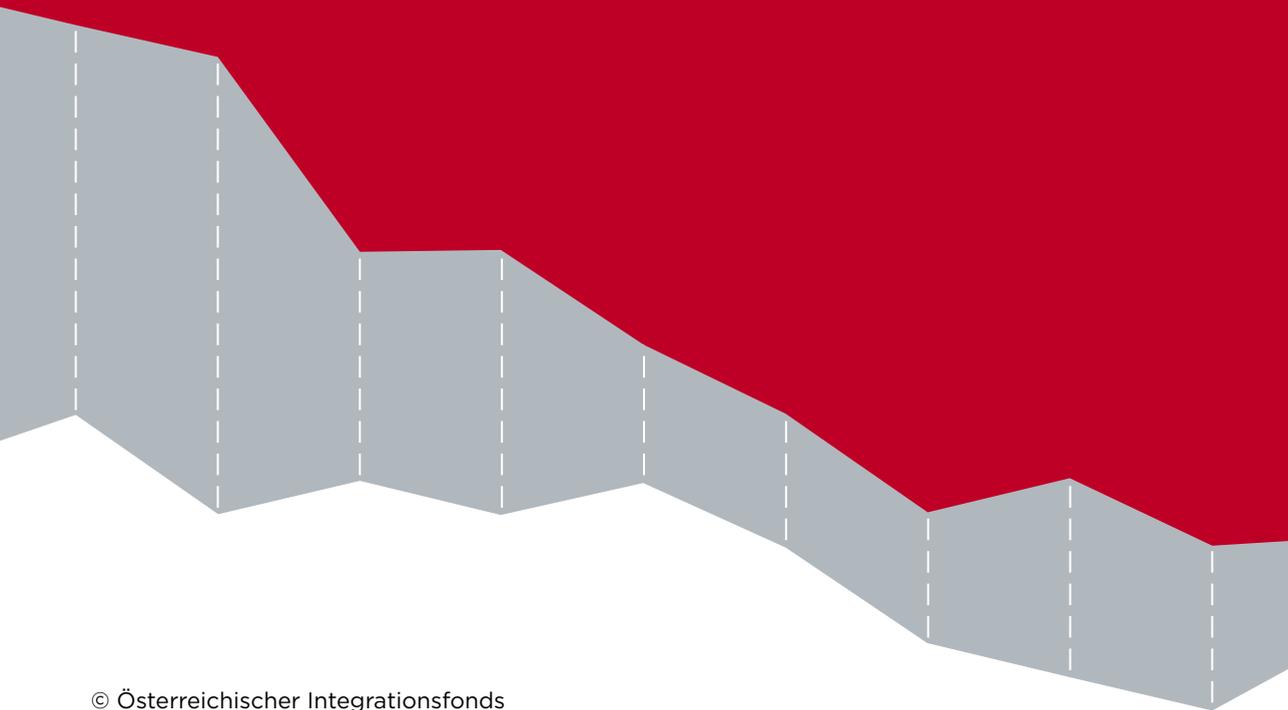
ABB. 22: HERAUSFORDERUNGEN BEI DER INTEGRATION VON UKRAINER/INNEN IN ÖSTERREICH IM ZEITVERGLEICH



- beim Erwerb der deutschen Sprache
- in den Schulen
- am Arbeitsmarkt

Angaben in %, Basis: „stimme sehr zu“-Nennungen.

Das Integrationsbarometer ist eine Befragung, die vom Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Zusammenarbeit mit Peter Hajek Public Opinion Strategies erstellt wird. Erstmals im November 2015 durchgeführt, werden seitdem regelmäßig 1.000 österreichische Staatsbürger/innen durch Telefoninterviews sowie eine Onlinebefragung zum Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund befragt. Ziel des ÖIF-Integrationsbarometers ist es, regelmäßig Einstellungen und Stimmungsströmungen zum Thema Integration zu erheben und damit Zahlen und Fakten für die Integrationsarbeit zu liefern. Alle bisherigen Ausgaben des Integrationsbarometers finden Sie auf der Homepage des Österreichischen Integrationsfonds unter **www.integrationsfonds.at/publikationen**.



© Österreichischer Integrationsfonds